

Spuren im Schnee.

Bist du schon mal, nachdem es frisch geschneit hat, auf einem Bergkamm entlang gewandert? Vor ein paar Jahren hatte ich dieses Vergnügen. Es war Mitte Mai, auf einer Höhe von 2.500m lag im Berner Oberland, Schweiz, noch immer Schnee. Über Nacht hatte es dort oben noch mal kräftig geschneit.

Wir, eine Gruppe von 6 Männern, haben uns früh auf den Weg gemacht einen der Berge zu besteigen um dann auf dem Bergkamm entlang zum nächsten Gipfel zu laufen. Das Wetter war traumhaft, die Gegend sowieso und die Wanderung, eine der schönsten, die ich je unternommen habe.

Kurz bevor wir den Kamm erreichten, mussten wir ein Schneefeld überqueren. Das gestaltete sich schwieriger als gedacht. Bis zum Knie sanken wir in den frischen Schnee. Was die letzten Meter vor dem Ziel entsprechend anstrengend machte.

Der, der als erstes ging hatte es am schwersten. Er bahnte uns den Weg. Wir anderen haben schnell gelernt in seinen Spuren zu laufen weil es den Aufstieg ungemein vereinfachte.

Dieses Erlebnis ist für mich zu einem Bild geworden, wie Christusbefolgung funktioniert.

Jesus hat mal gesagt: *„Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun; er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn.“ Joh. 5,19*

Das bedeutet, Jesus ist in den Spuren gelaufen, die Gott vorgezeichnet hat. Gott hat den Weg für seinen Sohn vorbereitet. Und Jesus, der in enger Verbindung zu seinem Vater stand, ist diese Wege gegangen. Auch die, die ihm alles abverlangt haben.

So wie Jesus sein Leben in enger Verbindung zum Vater gelebt hat damit er seinen Auftrag erfüllen konnte, so können auch wir nur in enger Verbindung zu Christus unseren Auftrag in dieser Welt erfüllen und einen Unterschied machen.

Es gilt ihm in seinen Fußstapfen hinterher zu laufen. Er hat unseren Weg vorbereitet so wie der Vater, Jesu Weg vorbereitet hat. Das heißt, den schweren Weg ist er schon gegangen. Wir müssen den Weg nicht mehr bahnen. Das hat Jesus schon getan. Wir müssen ihn nur noch finden.

Im Leben ist das aber manchmal nicht so einfach. Ich erlebe es streckenweise als schwierig Jesu Spuren zu finden um ihnen zu folgen. Es ist nicht so einfach wie im Schneefeld auf dem Berg. Oder vielleicht doch?

Um die Spur Jesu zu finden brauche ich Zeit. Zeit allein mit Christus. Ich brauche Ruhe. Ich muss dem alltäglichen Stress in einer geschäftigen und Informationsüberfluteten Welt entfliehen. Mir gelingt das am besten beim Wandern oder Radfahren.

Wie geht es dir an der Stelle? An welchen Orten oder bei welchen Beschäftigungen erkennst du deinen Weg, den Christus dir voran geht?

Es gibt noch einen 2. Gedanken, der mir an der Stelle sehr tröstlich und hilfreich ist.

In Eph. 2,8-10 sagt Paulus, dass Gott gute Werke für mich vorbereitet hat, damit ich in ihnen laufen soll und in ihnen leben kann.

*„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch — Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“*  
*Übersetzung nach Schlachter 2000*

Das finde ich absolut faszinierend und spannend. Gott hat Vorbereitungen für meinen Weg auf dieser Erde getroffen. Halte ich mich an ihn und verstehe es, seine Spuren im Schnee zu lesen und zu erkennen, werde ich Dinge tun, die in Gottes Augen gut sind. Weil er genau diese für mich vorbereitet hat.

Und das gleiche gilt auch dir, wenn du mit Christus auf dem Weg bist. Suche dir Zeiten der Stille, Räume der Ruhe oder Beschäftigungen bei denen du leicht mit Gott ins Gespräch kommst. Und dann lass dir seinen Weg für dich zeigen. Finde seine Fußspuren im Schnee!

Christus segne dich und setze dich zum Segen für deine Mitmenschen!